

Positionen am Sonntag, 3. Januar 2021, 6:45 Uhr
Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten,
Pastorin Heidemarie Klingeberg, München

Zum Leben befreit

Gespräch mit Rainer P. über den Neuanfang während seiner Haftzeit in der JVA.

0:55 Intro: „Befiehl du deine Wege“ (Heike Wetzel)

0:30 Anmoderation

0:40 Intro: „Befiehl du deine Wege“ (Heike Wetzel)

4:00 **Interview Rainer Teil 1**

1:50 **Musik: Waymaker (Sinach)**

3:00 **Interview Rainer Teil 2**

0:36 **Musik: I am who you say I am**

2:00 **Interview Rainer Teil 3**

1:32 **Musik: „Befiehl du deine Wege“ (Heike Wetzel)**

1:00 **Integrierte Moderation**

Musik wieder hochziehen

Wortende: 14:24 Musikende 14:57

0:55 Intro: „Befiehl du deine Wege“ (Heike Wetzel)

Anmoderation 0:30

Das Neue Jahr ist noch keine zwei Wochen alt, und in der Luft schwebt irgendwie immer noch ein Zauber des Neuanfangs.



In der folgenden Viertelstunde spreche ich mit Rainer. Er hat einen solchen Neuanfang tatsächlich erfahren, an einem Ort, der eher für Depression und Verzweiflung steht.

Seine Geschichte ist eine ganz außergewöhnliche Biografie, eine Geschichte, die Hoffnung macht.

Musik: „Befiehl du deine Wege“ (Heike Wetzel)

Interview 1

Ich begrüße herzlich den Rainer. Rainer, toll, dass du dir Zeit genommen hast für dieses Gespräch. – „Gerne“ – Rainer, möchtest du dich unseren Hörern vorstellen?

Ja, ich heiße Rainer, ich bin jetzt 56 Jahre alt, gebürtiger Oberpfälzer, komme aus einer christlichen Familie mit einem Pfarrer im Hintergrund (der Onkel meiner Mutter), das hat mich mit 18 Jahren aus dem Haus getrieben. Ich habe dann einen verkehrten Weg eingeschlagen und bin in die Rockerszene gegangen – ich war insgesamt 17 Jahre in der Rockerszene, das hat mich ins Rotlichtmilieu gebracht, ins Nachtgeschäft.

Ich war insgesamt drei Mal verheiratet. Meine zweite Ehefrau kam ums Leben durch eine geplante Mordgeschichte. Das hat mich dann für 21 Jahre ins Gefängnis gebracht.

Also eine ziemlich heftige Biografie. Ich kann mir vorstellen, dass diese 21 Jahre für dich eine schwere Zeit waren, und du hast sicherlich auch einen Tiefpunkt gehabt?

Ja, ich habe zwei-, drei Mal einen Tiefpunkt gehabt und an Suizid gedacht. Ich muss aber sagen, dass ich im Gefängnis wieder zu Jesus Christus gefunden habe.

Was hat dich dazu bewegt und motiviert?



Bewegt haben mich die ehrenamtlichen Mitarbeiter der *Emmausgruppe* – heute: *Set Free* – die haben mich an die Hand genommen und mir ihren Glauben mit Liebe vorgelebt. Da ging es nicht um Bekehrung, wie es bei uns in der Familie war, sondern sie haben mir es einfach mit Liebe vorgelebt und mich an die Hand genommen.

Sie haben dich so angenommen, wie du bist ...

Genau. Als ich die ersten Besuche bekommen habe, habe ich mir gedacht: „Ich als Mörder, welche Frau möchte denn mit mir noch etwas zu tun haben?“ Da kam damals Schwester Angelika von der *Emmaus-Bewegung*, die hat mich in die Arme genommen, mich geleitet und geführt und mir das mit Jesus vorgelebt. Ja, und wir haben dann im Gefängnis eine Glaubensgruppe gehabt, eine Bibelgruppe.

Da wurden dann Flyer verteilt von den Adventisten, damals noch unter dem Namen *IBSI – internationales Bibelstudieninstitut* (heute *Hope Bibelstudieninstitut*). Das hat mich interessiert. Ich wollte eigentlich tiefer in die Bibel eintauchen, weil ich zwar die Kirchengesetze kannte, aber nicht die Bibel. In meiner Familie ist nicht viel Bibel gelesen worden. Dann habe ich angefangen, die Bibelkurse zu machen, das war Ende 2003 bis einschließlich Januar 2019.

Das war eine ganz lange Zeit – und ich denke, du hast wohl alle Bibelkurse belegt, die angeboten wurden ... Was hat das Bibelstudium mit dir gemacht?

Es hat mich verändert, ich habe Jesus besser kennengelernt und auch die Hintergründe im Alten Testament, ich bin da tiefer eingetaucht. Jesus ist mir dadurch nähergekommen.



Und für jeden abgeschlossenen Bibelkurs bekam ich eine Urkunde und ein Büchlein. Und dann dachte ich mir: Jipieh, wieder ein Bibelkurs geschafft! Ich habe die ganzen Urkunden aufgehoben.

Das hat mir auch vom Wissen her sehr weitergeholfen.

Da hast du bestimmt eine ganze Sammlung zu Hause?

Ja, eine ganze Sammlung – alle von euch ...

Ihr habt ja in der JVA tatsächlich so etwas wie einen Bibelkreis gehabt?

Ja, wir hatten eine *Emmausgruppe*, die besteht heute noch. In der JVA Straubing hatten sie letztes Jahr Zehnjähriges.

Musik: Waymaker

Interview 2

Ich erinnere mich an einen Gottesdienst in der JVA Straubing. Da kam eine zierliche Person auf mich zu und sagte: „Ich bin die Inge“. Ich denke, die Inge spielte eine wichtige Rolle auf deinem Weg zurück zu Gott?

Genau. Die Inge ist meine Schwiegermutter von meiner zweiten Ehefrau, die ums Leben gekommen ist. Sie war mit auf meiner Hauptverhandlung. Im Jahr 2010 schrieb sie mir das erste Mal ins Gefängnis und suchte Kontakt zu mir. Wir haben dann ein Jahr Briefkontakt gehabt, und dann hat sie gefragt, ob sie mich besuchen darf. Entscheiden durfte ich.

Ich habe dann eingewilligt. Schwester Angelika von *Set Free* war dabei, Pfarrer Lippe, der evangelische Gefängnisseelsorger der JVA Straubing, meine Schwiegermutter und ich, also vier Personen. In diesem Raum spürte man aber



auch eine fünfte Person, und das war Jesus Christus selbst. Das habe nicht nur ich gespürt, das hat auch die Angelika gespürt und meine Schwiegermutter.

Es sind viele Tränen geflossen, wir haben uns in die Arme genommen, wir haben uns die Hand gehalten. Es war die absolute Vergebungsgeschichte, die eigentlich nur durch den Glauben möglich ist.

Meine Schwiegermutter ist auch überzeugte Christin, auch in einer Freikirche engagiert und in der Flüchtlingshilfe tätig. Ich habe mittlerweile ein super Verhältnis zu meiner Schwiegermutter – eigentlich so, als ob nie etwas passiert wäre.

Das kann man menschlich eigentlich gar nicht schaffen ...

Nee. Ich weiß nicht, ob ich als überzeugter Christ jemandem vergeben könnte, der meine Tochter ermordet hat. Man sagt, Vergebung ist ein leichtes Wort, aber im Endeffekt muss es von Jesus Christus und von Herzen kommen.

Das muss eine große Befreiung für dich gewesen sein ...

Ja, das war eines der I-Tüpfelchen, diese Vergebungsgeschichte, dass meine Schwiegermutter mir und auch meinem Mittäter vergeben hat. Das letzte I-Tüpfelchen war dann letztes Jahr im Dezember meine Taufe. Auf einem Freigang habe ich mich noch taufen lassen, und da wusste ich: „Jetzt ist die Schuld abgewaschen!“

Mir wurde vergeben durch Jesus Christus, durch meine Schwiegermutter, durch meine eigene Mutter, aber das war dann die totale Reinwaschung, als ich untergetaucht wurde und gesagt wurde, jetzt ist die Sünde weg von mir.

Also konntest du richtig neu anfangen?



Ja genau, das war mein Neustart!

Und du hast es geschafft, du hast deine Haftzeit hinter dir – was war das für ein Gefühl?

Ich hatte ja schon viele Ausgänge und Urlaube, ich war drei Jahre in Lockerung. Jesus und mein Rechtsanwalt haben mich dann letztendlich rausgeholt. Am Anfang war es eine Riesen-Umstellung. Ich hatte noch nie einen Euro in der Hand, technisch hat sich alles geändert. Aber dann, am letzten Tag, die Entlassung war am 28. Februar, hurrah!

Ich musste nochmal für eine Nacht rüber wegen der Formalitäten – ja, und dann erstmal zum Bahnhof ... Bevor ich richtig Christ wurde, hatte ich mir immer ausgemalt, was ich alles mache, wenn ich rauskomme. Das habe ich alles nicht gemacht. Ich bin zum Bahnhof, bin in den Zug, habe mir eine Limonade gekauft – eigentlich dachte ich mir: „Kaufst dir a Halbe Bier ...“ Da sage ich mir auch: Jesus hält mich da zurück ...

Muss ein komisches Gefühl sein, wenn man in eine ganz andere Welt kommt – gab's damals schon Internet?

Zu meiner Zeit gab's noch kein Internet, es gab kein Navigationsgerät, kein Smartphone – ich muss da erst wieder reinfinden. Das ist, als ob man jahrelang im Dschungel gelebt hat und dann wieder zurück nach Deutschland in die zivilisierte Welt kommt. Dann steht man erstmal da ...

Aber ich muss immer wieder sagen, ich hab wirklich, auch durch den Hauskreis, in dem ich jetzt bin, liebe Freunde gefunden, die sich um mich kümmern, wie heute die Barbara, die mich begleitet hat, da meine *Holy Riders* auch keine Zeit hatten ... Ich bin dem Herrn und meinen Freunden dankbar.

Musik: I am who you say I am



Weil du gerade die *Holy Riders* erwähnt hast – kannst mal erklären, was das bedeutet?

Holy Riders MC Germany ist ein christlicher Motorradclub. Wir stammen eigentlich aus Norwegen, wo wir ca. 600 Mitglieder haben, in Deutschland etwa 200. Wir fahren in die Rocker-/Bikerszene, auf Motorrad-Treffen. Wir bringen Jesus zu denen, die ihn noch nicht kennen. Wir kommen auch mit Lederkluft, mit Sturzhelm und schweren Maschinen. Man erkennt uns an – und wenn wir nicht reingehen, wer geht dann rein?

Ich habe mir das zur Lebensaufgabe gemacht, ich weiß, wie weit man mit den Rockern sprechen kann, wie weit man gehen kann, wo Stopp ist.

Das heißt, durch deine Erfahrungen erreichst du jetzt Leute, die man mit der christlichen Botschaft normalerweise nicht so gut erreicht?

Ja genau. Ich war ja selber, wie gesagt, 17 Jahre aktiv in der Rockerszene. Wenn da früher jemand von der Heilsarmee gekommen wäre und hätte mir was von der Bibel oder von Jesus erzählt, hätt' ich gesagt: „Komm, geh mal weiter“, weil es mich nicht interessiert hätte.

Wenn natürlich einer gekommen wäre, der auch eine Lederkutte anhat, mit MC darauf, mit einem Kreuz, dann hätte ich erstmal geschaut: „Was ist denn das für ein Typ?“ Ich denke, dass wir da schon Anklang finden.

Wie sieht deine Perspektive zum Anfang dieses Neuen Jahres aus? Für dich fängt das Leben ja neu an ...

Durch verschiedene Krankheiten bin ich jetzt kurz vor der EU-Rente, beruflich sieht es also ein wenig schlecht aus, werde aber dann ein bisschen tätig sein, was halt noch möglich ist. Ansonsten möchte ich mich in Gemeinden engagieren, bei den



Holy Riders, wie gesagt. Ich hab auch vor, ein Buch zu schreiben, mein Ziel ist es einfach, anderen Jesus näherzubringen.

Dazu wünschen wir dir alles Gute und viel Segen, vor allem für das Neue Jahr!

Vielen Dank für dieses Gespräch!

Musik: „Befiehl du deine Wege“ (Heike Wetzel)

Abmoderation 1:00

„Zum Leben befreit“ – ein großes Dankeschön für die Offenheit, mit der Rainer uns in den vergangenen 15 Minuten einen berührenden Einblick in seinen persönlichen Neuanfang vermittelt hat.

Informationen zu den kostenlosen Bibelstudienkursen, die in der Sendung erwähnt wurden, erhalten Sie unter www.bibelkurse.de

Wenn Sie diese Sendung noch einmal anhören möchten, gehen Sie auf die Internetseite der freikirchlichen Positionen unter www.die-positionen.de.

Manuskriptwünsche gerne per E-Mail an bayern@adventisten.de

Die nächste Positionen-Sendung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten mit Pastor Gunter Stahlberger hören Sie am 23. Februar um 6:45.

Nun wünsche ich Ihnen noch ein gutes und gesegnetes Neues Jahr!

Ihre Heidemarie Klingeberg

Musik wieder hochziehen